

Melancholie und Materie

Neben dem „anderen Geschlecht“ galt Simone de Beauvoir literarische Beschäftigung u. a. auch Alter und Tod. Von Peter Rosegger



Simone de Beauvoir

© KK

Am 9. Januar 1908 wurde die französische Schriftstellerin und Philosophin Simone de Beauvoir geboren. Ihre Schrift *Das andere Geschlecht* (1949) veranschaulicht die Rollenbilder der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Simone de Beauvoir ist Theoretikerin der Existenzialismus und eine der wichtigsten intellektuellen Autoritäten der französischen Existenzialismus. Sie verfasste die Bücher *Die zweite Geschlecht* (1949) und *Das Sein und das Nichts* (1943) gemeinsam mit Jean-Paul Sartre.

Simone de Beauvoir starb am 14. April 1980 in Paris. In ihrem letzten Werk *Die Zeremonie des Abschieds* (1981) hat sie sich mit dem Thema des Todes auseinandergesetzt. In ihrem 1970 erschienenen Werk *Das Alter* vertritt sie die Tabus der Existenzialismus. In *Das Alter* vertritt sie die Tabus der Existenzialismus. In *Das Alter* vertritt sie die Tabus der Existenzialismus.

Das Gefühl der Einsamkeit ist ein zentrales Thema in Simone de Beauvoirs Werk. In *Das Alter* vertritt sie die Tabus der Existenzialismus. In *Das Alter* vertritt sie die Tabus der Existenzialismus. In *Das Alter* vertritt sie die Tabus der Existenzialismus.

In der Philosophie der Existenzialismus geht es um die Frage nach dem Sinn des Lebens. Simone de Beauvoir hat sich mit dieser Frage auseinandergesetzt. In *Das Alter* vertritt sie die Tabus der Existenzialismus. In *Das Alter* vertritt sie die Tabus der Existenzialismus.

„Die Welt ist nicht gerecht, aber sie ist schön.“
 Simone de Beauvoir

Die Welt ist nicht gerecht, aber sie ist schön. Simone de Beauvoir hat sich mit dieser Frage auseinandergesetzt. In *Das Alter* vertritt sie die Tabus der Existenzialismus. In *Das Alter* vertritt sie die Tabus der Existenzialismus.

Es bleibt das Faktum der Endlichkeit. Simone de Beauvoir hat sich mit dieser Frage auseinandergesetzt. In *Das Alter* vertritt sie die Tabus der Existenzialismus. In *Das Alter* vertritt sie die Tabus der Existenzialismus.

Literaturhinweise:

- Simone de Beauvoir: *Ein sanfter Tod*. Reinbek b. Hamburg 2005
- Mika Pelz: *Simone de Beauvoir. Faktum am Mai 2007*

¹ Einige Auswirkungen dieses Gedankengangs auf ein ganzheitliches Menschenbild hat Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz in ihrem Artikel über Simone de Beauvoir in „Die Tagespost“ (Nr. 4) vom 8. Januar 2008, S. 10 beschrieben.

² Vgl. Simone de Beauvoir, *Das Alter*, Reinbek b. Hamburg 2008, S. 8ff.

³ Vgl. König, Traugott (Hg.), Sartre, Jean-Paul, *Das Sein und das Nichts. Versuch einer phänomenologischen Ontologie*, Reinbek b. Hamburg 82002, S. 914-950.

⁴ Simone de Beauvoir, *Ein sanfter Tod*, Reinbek b. Hamburg 312005, S. 118.

⁵ Ebd., S. 99.

⁶ „Simone de Beauvoir hatte stets einen enormen Willen zum Glück. Eine der Quellen dieses Willens war die Angst vor Tod und Vergänglichkeit.“, Walter van Rossum, *Der Wille zum Glück*, in: „Die Zeit“ (Nr.2) vom 3. Januar 2008, S. 46.

⁷ Simone de Beauvoir, *Ein sanfter Tod*, S. 104.

⁸ Ebd., S. 112.



© Fantic

Mag. Peter Rosegger, geb. 1980, studierte Katholische Theologie in Graz und schreibt seine Dissertation über „Wahrheit und Relativismus bei Joseph Ratzinger“. Aufenthalte in Rom und Jerusalem. Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Bischof Dr. Egon Kapellari.